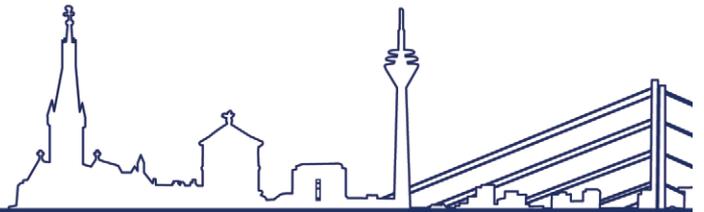




FORUM KATHOLIKENRAT DÜSSELDORF

Ihr Katholikenrat informiert



Ausgabe 45 – Januar 2014

„ORTE DER HOFFNUNG“

EINE AKTION DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN DÜSSELDORF



Ohne Hoffnung sind wir Menschen verloren! Ohne Hoffnung gibt es keine Zukunft! Ohne Hoffnung ist unser Leben trostlos, leer, sozusagen hoffnungslos! Woher aber kommt die Hoffnung? Was lässt uns Hoffnung erfahren? Wer ist der Hoffnungsgeber? Oder gibt es gar Orte, an denen Menschen Hoffnung erfahren?

Gibt es in Düsseldorf solche Orte, wo Menschen neue Hoffnung schöpfen? Von wem geht diese Hoffnung aus und wo sind diese „Orte der Hoffnung“? Das möchten wir gerne von Ihnen wissen! Wenn Sie mögen, beschreiben Sie doch Ihren „Ort der Hoffnung“ in Düsseldorf. Wir glauben, dass es etwas sehr wert-

volles ist, „Orte der Hoffnung“ zu kennen und davon zu erzählen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich an dieser Aktion beteiligen und wir Ihren „Ort der Hoffnung“ kennenlernen können.

Mit herzlichen Grüßen für ein gesegnetes Jahr 2014,

Msgr. Rolf Steinhäuser
Stadtdechant

Günther Fuchs
Vorsitzender Katholikenrat

KONVENT DER VERANTWORTLICHEN

Papst Franziskus will die Kirchenbasis in die Vorbereitungen der nächsten Bischofssynode im Oktober einbeziehen. Sie hat das Thema „Die pastoralen Herausforderungen der Familie im Rahmen der Evangelisierung“. Stadtdechant und Katholikenrat haben am 28.11.2013 zu einem „Konvent der Verantwortlichen“ eingeladen. Über 70 TeilnehmerInnen erarbeiteten Antworten zu dem vatikanischen Fragenkatalog.

Das Düsseldorfer Ergebnis können Sie im Internet nachlesen unter:

<http://www.katholisches-duesseldorf.de/fragen-bischofssynode-2014.html>

Die Rückmeldungen des gesamten Erzbistums Köln ist unter



http://www.erzbistum-koeln.de/news/Antworten_der_Glaebigen_im_Blick zu finden. Das ZdK hat seine Position unter <http://www.zdk.de/veroeffentlichungen/>

[pressemeldungen/detail/ZdK-legt-Stellungnahme-zur-roemischen-Bischofssynode-ueber-Ehe-und-Familie-vor-848y/](http://www.zdk.de/veroeffentlichungen/pressemeldungen/detail/ZdK-legt-Stellungnahme-zur-roemischen-Bischofssynode-ueber-Ehe-und-Familie-vor-848y/) veröffentlicht. ■

GRUSS ZUM JAHR 2014

DES VORSTANDES DES KATHOLIKENRATES

Das Jahr 2014 ist für den Katholikenrat ein wichtiges Jahr. Es ist auch der Beginn eines notwendigen neuen Aufbruchs, nach den Pfarrgemeinderatswahlen 2013, für den Katholikenrat und seinen neu zu wählenden Vorstand.

Bei der Vollversammlung 2014 muss ein(e) neue(r) Vorsitzende(r) gewählt werden, sowie mindestens drei BeisitzerInnen ersetzt werden. Die Kandidatinnen- und Kandidatensuche ist seit Monaten in vollem Gange, wir bitten weiterhin um Wahlvorschläge insbesondere für den Vorsitz des Vorstandes unseres Düsseldorfer Katholikenrates.

Auch für die Pfarrgemeinderäte beginnt 2014 ein neues Kapitel. Es sind nach der PGR-Wahl im November 2013 deutlich mehr als ein Drittel neue Mitglieder in die Pfarrgemeinderäte gewählt worden, was auch Veränderungen bei den Vorsitzenden mit sich bringt. Wir laden alle jetzt amtierenden Vorsitzenden und StellvertreterInnen am Samstag, den 01. Februar 2014, zu einem ersten Begegnungsfrüh-

stück in das Maxhaus herzlich ein.

Die nächste „Runde der 15“ zu der alle Vorsitzenden und ihre Stellvertreter eingeladen sind, findet am 20. März 2014 statt und knapp einen Monat später, am 10. April 2014, die Konferenz der Mitgliedsverbände, ebenfalls im Maxhaus. Dankbar ist der Vorstand des Katholikenrates für den Dienst und den Einsatz in den Pfarrgemeinden und Verbänden unserer Stadt. Als besonders bemerkenswert hebe ich die ganz kurzfristige Zusammenkunft des „Konvent der Verantwortlichen“ am 28. November 2013 hervor, mit seiner Stellungnahme zur außerordentlichen Bischofssynode 2014 in Rom zu den pastoralen Herausforderungen der Familie. Die Düsseldorfer Stellungnahme hat Eingang gefunden in die Stellungnahme des Erzbistums. In der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit ist eine Stellungnahme des Konvents erarbeitet worden, die von hoher Qualität, insbesondere aber von einem deutlichen, klaren und wahrhaftigen Anspruch gekennzeichnet ist.

In 2014 wird sich der Katholikenrat weiteren wichtigen Aufgaben stellen. So sind Aktivitäten zur Oberbürgermeister- und Kommunalwahl geplant, zur weiteren Kooperation mit den muttersprachlichen Gemeinden und zum interreligiösen Dialog. Die Aktion „Orte der Hoffnung“ und die Missionale 2015 werden ebenfalls vom Katholikenrat mit unterstützt.

Ein weiterer Ansatzpunkt ist die Begleitung der Ortsausschüsse in den vielen Düsseldorfer Kirchorten. Gerade diese Aufgabe wird sich dem am 06. Mai 2014 zu wählenden neuen Katholikenratsvorstand stellen. Weiterhin wird die Aufgabe des neuen Vorstandes sein, ein Programm für die nächsten vier Amtsjahre zu entwickeln und umzusetzen.

Mit herzlichem Dank für Ihren Einsatz im letzten Jahr und der Bitte um weitere Unterstützung verbleibe ich mit guten Wünschen zum Jahr 2014

Für den Vorstand des Katholikenrates
Ihr Günther Fuchs, Vorsitzender ■

BEGRÜSSUNGSFRÜHSTÜCK FÜR PGR-VORSITZENDE

Der Vorstand des Katholikenrates lädt die neu gewählten Vorsitzenden zu einem „Begrüßungsfrühstück“ am 01. Februar 2014, um 9:00 Uhr in das Maxhaus ein. Natürlich sind auch die stellvertretenden Vorsitzenden mit eingeladen.

Dieses Treffen soll dem Kennenlernen untereinander dienen. Ebenso will der Vorstand des Katholikenrates mit den Vorsitzenden über eine gute Zusammenarbeit im Katholikenrat sprechen und das Angebot von Charismen-Seminaren für

die PGRs vorstellen. Natürlich haben alle Fragen und Anregungen aus den Pfarrgemeinderäten bei diesem Treffen ebenfalls ihren Platz. ■

¡BIENVENIDOS A DÜSSELDORF!

DIE SPANISCHE MISSION



Ein bisschen Geschichte...

Am 29. März 1960 wurde ein Abkommen zwischen dem spanischen Staat und der Bundesrepublik Deutschland getroffen, um die Einstellung spanischer Arbeitskräfte durch deutsche Unternehmen zu regulieren. Mit der Ankunft in der Bundesrepublik Deutschland der ersten Kontingente spanischer Arbeitnehmer, bietet die Deutsche Bischofskonferenz die Spanische Bischöfliche Kommission für Migration, spanische Priester zur seelsorgerischen Begleitung ihrer Landsleute in Deutschland zu senden. So wurde die spanische Mission in Düsseldorf im Jahr 1965 gegründet.

Im Jahr 2000 hat sich die Aufgabe der Misión verlagert: Sie betreut nicht nur die Landsleute aus Spanien, sondern auch die zahlreichen Christen aus den spanisch-

sprachigen Ländern. Aus diesem Grund änderte sich im Jahr 2000 der Name in „spanischsprachige Mission“.

Die Mission ist seit ihrer Gründung in der Bilker Straße 36 (Kolpinghaus) in Düsseldorf ansässig, und hat derzeit hat rund 6000 Mitglieder.

Das Leben der Gemeinde

Regelmäßig finden Katechesen für die Erstkommunion und Firmung statt. Die Zeit der Vorbereitung beginnt mit einem Informationsabend für interessierte Eltern direkt nach den Herbstferien.

Die Gemeinde hat verschiedene Gruppen: Messdiener und Chorgruppe, die Gottesdienste mitgestalten. Es gibt eine Rosenkranzgruppe, Lektorengruppe und Basargruppe, die sehr engagiert in der Gemeinde sind. Unsere Folkloregruppe bietet die Möglichkeit, Tänze aus verschiede-

nen spanischsprachigen Ländern zu lernen und zu genießen.

Die Gemeinde feiert in St. Adolfus im Dezember das Fest von Guadalupe, das wichtigste Fest unserer Gemeinde mit Tänzen und Essen aus Spanien und Lateinamerika.

Im sozialen Bereich unterstützt die spanischsprachige Mission Menschen, die nach Deutschland umgezogen sind, mit Beratungen, Übersetzungen und all denjenigen Maßnahmen, die eine erfolgreiche Integration in die Gesellschaft ermöglichen. Die Mission bietet Sprechstunden für neue Zuwanderer in spanischer Sprache an. So unterstützt die Mission die Einwanderer beim Start in ihr neues Leben. Außerdem vermittelt die Mission Wohnungen, Sprachkurse, Jobs, und hilft bei Bewerbungen und Behördengängen, u. a. ■



KONTAKT

Misión Católica de Lengua Española / Kath. spanischsprachige Mission

Bilker Str. 36
40213 Düsseldorf
Tel. 0211 329848
Fax 0211 8622471
E-Mail contacto@comunidadcatolica.de
www.comunidadcatolica.de

Ansprechpartner

Pfr. Marcelo Quiroga
Andrés Cornejo

Heilige Messe

- Sonntags um 12.00 Uhr St. Adolfus (Kaiserswerther Str. 60, 40477 Düsseldorf)
- Sonntags um 16.30 Uhr St. Quirinus (Münsterplatz, 41460 Neuss)
- Letzter Samstag im Monat um 16.00 Uhr St. Stephanus (Elsener Haus 10, 41515 Grevenbroich)



STOLPERSTEINFÜHRUNG DURCH UNTERBILK

Seit einem Jahr gibt es den Bücher-schrank am Friedensplätzchen. Bücher-schrankpaten kümmern sich regelmäßig sich um Sauberkeit und Ordnung. Als Dankeschön für dieses Engagement lud die Anwohnerinitiative Friedensplätzchen die Paten zu einer Stolpersteinführung durch unser Viertel Unterbilk ein.

Trotz regnerischen Frühlingswetters trafen sich 18 Interessierte am Sonntag, den 26. Mai am Treffpunkt, vor dem Apollo-Theater. Hier begrüßte uns Peter Böhm, der sich seit Jahren engagiert, die Erinnerung an die Verfolgten und Getöteten der Nazizeit wach zu halten und dazu ehrenamtlich Stolpersteinführungen im gesamten Stadtgebiet anbietet.

Der Ein oder Andere hat diese Steine sicher schon auf den Gehwegen Düsseldorfs gesehen.

Sie erinnern an Menschen, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt wurden und zu Tode kamen. Vor den früheren Wohnadressen der Opfer verlegte der Künstler Gunter Demnig die aus Beton gegossenen Steine an deren Oberfläche befindet. Auf dieser Tafel werden Name, Adresse, und soweit bekannt, Angaben zu Geburt, Deportation und Tod gemacht. Der erste Stolperstein wurde in Düsseldorf im März 2003 verlegt.

Nach einer kurzen Einführung erfuhren wir, warum wir uns auf dem Apolloplatz getroffen hatten: Hier verlief früher die Stromstrasse und dort, wo das Haus Nummer 4 stand, befindet sich ein Stolperstein, der an die Jüdin Julie Goge erinnert. Sie wohnte hier bis zu ihrer Deportation 1942.

Von hier begaben wir uns auf unseren Rundgang durch Unterbilk, der uns zunächst zur Neusserstraße 37, unweit unserer Bilker Kirche, führte. Der Stolperstein dort erinnert an den Arbeiter Bernhard Esch, der wegen seiner Homosexualität 1938 verhaftet und 1945 von der Gestapo erschossen wurde.

Vorbei am Polizeipräsidium, in dem damals viele Gegner der Nationalsozialisten inhaftiert und von der Gestapo gefoltert wurden, gingen wir zum Stolperstein in der Konkordiastrasse 19, der an den Maler Peter Ludwigs erinnert. Er war Mitbegründer der Künstlervereinigung „Junges Rheinland“ und Mitglied in der KPD. Deshalb stand er unter dauernder Beobachtung durch die Gestapo, die ihn 1943 verhaftete. Er starb im Gerichtsgefängnis.



Von der Konkordiastrasse gingen wir weiter zur Florastrasse. Hier findet man die Stolpersteine der Eheleute Schnook. Sie wohnten ab Mitte 1935 in der Florastrasse 4, mussten jedoch 1940 in ein sogenanntes „Judenhaus“ an die Jahnstrasse umziehen und wurden von dort 1941 in das Ghetto von Minsk deportiert und dort ermordet. Genauere Angaben zu Todeszeitpunkt und -umständen sind nicht bekannt. Unser Weg führte uns weiter zum Leo Statz-Platz, auf dem ein Denkmal sowohl an Leo Statz als auch an seinen Schwager Erich Klausener erinnert. Leo Statz wohnte auf der Kronprinzenstrasse 43 und war Vorsitzender des Düsseldorfer Karnevals Ausschusses. Er wurde 1943 wegen kritischer Äußerungen über den Krieg und gegen die Nazis denunziert und zum Tode verurteilt. Erich Klausener, ein engagierter Katholik und Vertreter der Laienbewegung „Katholische Aktion“, wurde im Zusammenhang mit dem „Röhm-Putsch“ im Juni 1934 von der SS in seinem Arbeitszimmer erschossen.

Auf den nächsten Stolperstein stießen wir an der Kronprinzenstrasse 48. Er erinnert an Adele Ehrenberg, die 1936 nach Süd-Amsterdam zog, dort 1942 im Durchgangslager Westerbork interniert und anschließend nach Auschwitz deportiert und ermordet wurde.

Ein paar Häuser weiter, an der Kronprinzenstrasse 87, erinnert ein Stolperstein an Hedwig Newiger, die hier zusammen mit ihrem nichtjüdischen Ehemann wohnte. Sie wurde im Januar 1944 ins Ghetto Theresienstadt deportiert und verstarb dort im April desselben Jahres. Den letzten Stolperstein des Rundgangs besuchten wir auf der Friedenstrasse. Siegfried Steineberg wohnte hier im Haus Nummer 18. Er war in der jüdischen Gemeinde aktiv und gehörte dem Sportverein Makkabi an. Außerdem engagierte er

sich in der KPD. Nach seiner Verhaftung durch die Gestapo 1935 wurde er zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt und anschließend in die sogenannte „Schutzhaft“ genommen. Im November 1941 wurde er in das Konzentrationslager Mauthausen überführt und dort am 2. Dezember angeblich „auf der Flucht erschossen“.

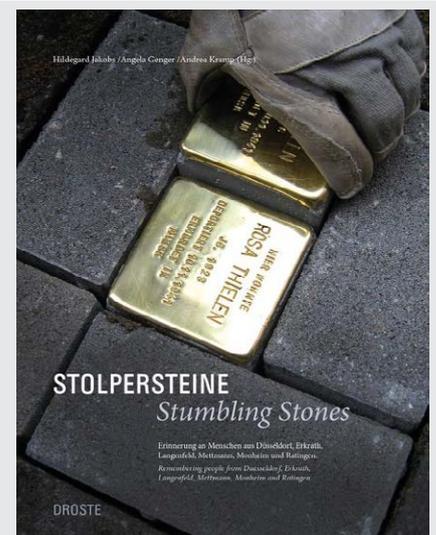
Wir waren überrascht, als wir feststellten, dass wir bereits zwei Stunden unterwegs gewesen waren. Die Zeit war wie im Flug vergangen. In dieser Zeit haben wir Einblick in einzelne, grausame Schicksale der Nazizeit erhalten. Es wurde uns vor Augen geführt, welch hohen Wert es hat, seine Meinung frei äußern zu dürfen und auch nicht aufgrund seiner politischen, religiösen oder sonstigen Wertvorstellungen, verfolgt oder drangsaliert zu werden.

Da viele der Stolpersteine aufgrund ihres Alters schon etwas unscheinbar und matt geworden sind, fallen sie teilweise kaum auf. Daher kam die Idee auf, die Stolpersteine zu polieren, damit man wieder über sie „stolpert“.

Schon einige Tage später erstrahlte der Stolperstein auf der Friedenstraße in neuem Glanz.

■ Martina & Manfred Biermann

BUCHTIPP



Allen, die sich näher mit diesem Thema befassen möchten empfehlen wir das Buch „Stolpersteine“ (ISBN: 978-3-7700-1476-7) aus dem Droste Verlag.

Es ist 2012 erschienen und wurde im Auftrag des Förderkreises der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf e.V. herausgegeben.

DIE TAGESORDNUNG IM BLICK – DIE UHR IN DER HAND UMGANG MIT ZEITEN IN KIRCHLICHEN GREMIEN

Sie kennen sicherlich alle die Situationen, in denen Sie bei Sitzungen mit zunehmender Frustration den Eindruck haben, dass Ihnen gerade jemand einen Teil Ihrer Lebenszeit stiehlt. Kirchliche Gremien sind ein Arbeits- und Denkgremium, in dem wir unsere Zusammenarbeit für die Pfarrei oder den Verband gemeinsam gestalten. Klären Sie mit Ihren Kollegen und Kolleginnen, wie sie den Umgang mit der Zeit gestalten möchten. Die Sitzungsleitung (das muss nicht der Vorsitzende sein) ist für die Zeitgestaltung verantwortlich.

Rat braucht Zeit

In unseren Gremien treffen wir uns, um uns auszutauschen, um miteinander ins Gespräch darüber zu kommen, was uns für die Pfarrei, den Verband, wichtig ist. Dafür bleibt in mancher Sitzungs(un)kultur kaum Zeit. Eine gut geplante Tagesordnung ist hilfreich. Was soll wie lange besprochen werden? Überlegen Sie einmal gemeinsam, was Sie „auslagern“ können, um für Wichtigeres Zeit zu gewinnen. Berichte aus Sachausschüssen oder Arbeitsgruppen müssen nicht mündlich gegeben werden. Oft ist es besser, dies schriftlich zu tun. Anfangs werden sich sicherlich einige Sprecher dagegen wehren. Wenn es wichtig ist, dann hat es auch eine vorbereitete und schriftliche Form verdient, es kann von allen gelesen werden. Wenn es nicht wichtig ist, dann kann man es auch bleiben lassen. Zugegeben, das ist ein sensibler Bereich, weil manche den eigenen Arbeitsbereich für wichtiger halten als alles andere. Was aber dem Gesamtgremium wichtig ist, sollten nicht Einzelne entscheiden, indem sie ihre Berichte ausufernd geben. Vor allem Termine und Informationen können gut schriftlich weitergegeben

werden, dann haben sie alle, das sorgt auch für Transparenz. Projekte können in Arbeitsgruppen bearbeitet werden. Es ist wirklich eine Zumutung, eine ganze Pfarrgemeinderatssitzung über ein Pfarrfest zu diskutieren. Dafür gibt es Ausschüsse, und die sollte man ernst nehmen. Ein kurzer Bericht reicht – das Ergebnis wird ohnehin sichtbar genug.

Sitzungen brauchen einen klaren Anfang, vor allem aber ein vereinbartes Ende. Wenn die Sitzungen endlos werden, ist zu prüfen, ob es zu wenige Sitzungstermine gibt, beziehungsweise ob man sich auf Klausuren verständigen kann, um ausreichend Zeit zu haben. Oder es wird zu wenig konsequent gearbeitet. Versuchen Sie, die Sitzungen straff und kurz zu halten, dann bleibt auch Zeit für Geselliges. Wenn diese Zeit nicht vorgesehen ist, nehmen die Teilnehmer sie sich in der Regel selber, zum Beispiel durch Seitengespräche.

Transparente Zeitgestaltung

Wenn ein Sitzungstermin zeitlich vereinbart ist, sollten sich auch alle an die Anfangszeit halten. Das erfordert der Respekt vor der Zeit der anderen. Wenn sich Zuspätkommen immer mehr einschleicht, muss man das wahrscheinlich thematisieren. Warten Sie nicht auf Zuspätkommende, der Beginn schiebt sich mit der Zeit immer mehr nach hinten – und es werden die bestraft, die pünktlich sind. Wenn die Teilnehmer merken, dass immer pünktlich begonnen wird, dann sorgen sie selbst dafür, dass sie dabei sind. Und diejenigen, die das Zuspätkommen brauchen, um ihre



Wichtigkeit zu demonstrieren, werden ohnehin ausreichend Gelegenheit finden, später zu kommen und ihren Auftritt zu inszenieren.

Beenden Sie die Sitzung zum vereinbarten Zeitpunkt, feste Zeitrouten können hilfreich sein, notfalls müssen Punkte vertagt werden. Das geistliche Wort sollte nicht „eingespart“ werden. Unsere Gremien dürfen sich durch Spiritualität auszeichnen. Ein gemeinsames Lied zum Beginn oder Ende kann sich ebenso eignen, wie kurze Texte. Auch hier gilt – lange Verträge dienen eher der Selbstdarstellung als der spirituellen Vertiefung.

■ Von Gabriele Pinkl, Pfarrgemeinderatsreferentin der Diözese Passau
Aus: Gemeinde creativ 6/2013

VERTRAUENSVOLL ZUM VATER REDEN

Gebete für Sitzungen

Auf der Homepage der Pastoralkommission Österreich (PÖK) findet sich eine Sammlung von Gebeten für Sitzungen. Sie wurden von Walter Krieger vom Österreichischen Pastoralinstitut zusammengestellt. Der Link zur Seite lautet: www.pastoral.at/e2/ws/Aktuelles_Detail/f

Im Internet gibt es mittlerweile eine Vielzahl an Gebetsseiten, nicht nur für Sitzungen. Eine kleine Auswahl:

www.wie-kann-ich-beten.de gibt hilfreiche Tipps zum Beten und bietet auch die Möglichkeit, eigene Gebete zu veröffentlichen.

www.katholisch.de informiert über die Geschichte des Betens, über unsere wichtigsten christlichen Gebete und die Rituale, die dazugehören.

www.kindergebete.de ist eine liebevoll gestaltete Seite, die viele Tipps und Anregungen zum Beten mit Kindern bereithält.

Bei www.amen.de werden die eingesendeten Bitten von ausgesuchten „Betern“ mit ins Gebet genommen.

Bei twitter.com/twittagsgebet.de erhält der Nutzer jeden Tag ein kurzes Gebet zur Mittagszeit. ■

Bohde onger de Föss hät kinner!

Du stecks em Sompf ond dehs, wie Münschhausen, versöcke disch selwer us dem Sompf zu trecke. Äwer dat jeht nit. Du kanns disch nit selwer rustrecke. Du brochs Hilfe.

Kinne Minsch kann sisch immer selwer helfe. Jeder von ons is anjewiese op Hilfe von angere Minsche.

Dä Nächste es dä, dä uns us dem Sompf trecke deht.

Dat heest, dat mer openanger anjewiese sint, dat ener dä angere brocht. Mieh oder wenijer, aber kinner kütt janz aleen zurecht.

Kinner kann sisch immer selwer helfe; mir könne immer nur dem angere helfe. Jeder hält sinne Nachbar beim Schopf ond treckt dem us dem Sompf.

Ond dat mir allemole nit ongerjonn, kütt dovon, dat mir all zosamme jehalde wöhde von die große Hank von owe.

Et jüwt kie Stonn, et jüwt nur e Jedrarewerde.

Et jüwt nit en Aufspaltung in immer Starke ond Schwache, in Subjekte ond Objekte. Nä, mir sint en Jemeinschaft von mehr oder wenijer Schwache ond müsse ons jejeniseitisch stötze.

Lot mer ophöre uns enzudehle in Owe ond Onge, in Starke ond Schwache, in Jäwende ond Nähmende.

Wem mer dat dont, krieje mer ne Bleck doför, dat mir all in enem Boot setze ond dat mir ons jejeniseitisch broche, dat mir owenanger anjewiese sinnt ond dat mir föreinnanger bestemmt sind.

Enn Welt, wo sisch jeder nur selwer helfe moss, is en janz bedrissene Welt von lauter Ejoiste.

Deshalw denkt doröwer nooh:

Bohde onger de Föss hät Kinner!

Tschüss zosamme!
Uere Madet Joht



Ich denke dabei auch an Devotionalien, an religiöse Gegenstände wie Rosenkränze, Kerzen, Bücher aus dem christlichen Bereich und von anderen Religionen. Wir wollen damit auch eine Brücke schlagen

Der besondere Secondhand-Laden in Düsseldorf für den guten Zweck

Haben sich damit die kreativen Köpfe beim Eigentümer und Betreiber: vision:teilen – eine franziskanische Initiative gegen Armut und Not e.V. - nur etwas Werbewirksames ausgedacht? Oder stimmt das tatsächlich?

Tatsächlich werden dort viele schöne, nützliche und preiswerte Sachen aus „zweiter Hand“ angeboten. Von Kleidung, Schuhen, Uhren, Schmuck, Geschenkartikel, Bücher, Kunst und Kitsch bis zur Rosenthal-Vase. Wir freuen uns, wenn Sie uns das „schenken“, was Sie heute nicht mehr brauchen, was Ihnen nicht mehr gefällt oder nicht mehr zu Ihnen passt. In unserem Sortiment finden Sie tatsächlich auch etwas, was Sie nicht unbedingt brauchen, was Sie aber bereichern kann.

zu dem Verein vision:teilen, der aus einer franziskanischen Initiative gegen Armut und Not entstanden ist. Das Leben und die Geschichte dieses Heiligen, dessen Namen unser derzeitiger Papst angenommen hat, bestimmt auch unser Handeln im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb der Schatztruhe.

Und damit sind wir beim zweiten, sehr wichtigen Aspekt, warum wir uns mit Fug und Recht als einen besonderen Secondhand-Laden bezeichnen können. Die Erträge aus der Schatztruhe kommen dem gemeinnützigen, mildtätigen und kirchlichen Verein „vision:teilen“ e.V. zu Gute und seinen Projekten in Düsseldorf:

Der secondhand-Laden ist geöffnet: montags-freitags von 10.00 – 18.00 Uhr Schirmerstraße/Beuthstr. 14 Tel. 0211-93 892 526 ■

TERMINE KATHOLISCHE KIRCHE IN DÜSSELDORF

1605. „mittwochgespräch“
„Kirchenkrise – Rechtskrise. Eine organisationstheoretische Relektüre mit: Professor Dr. Judith Hahn (Bochum)
05. Februar 2014
18:00 Uhr, Maxhaus

Vorstand Katholikenrat
11. Februar 2014
19:00 Uhr, Maxhaus

1607. „mittwochgespräch“
„Argentinien und Papst Franziskus – ein Papst, der die Armen kennt“
mit: Dipl. theol. Michael Huhn (Adveniat Essen)
19. Februar 2014
18:00 Uhr, Maxhaus

„Weltreligionen vor Ort“
1. Abend der Exkursionsreihe zu Religionsorten von verschiedenen Weltreligionen
mit: Julian Höbsch
26. Februar 2014
19:00 Uhr, Maxhaus

Vorstand Katholikenrat
11. März 2014
19:00 Uhr, Maxhaus

Konferenz der Mitgliedsverbände im Katholikenrat
10. April 2014
19:30 Uhr, ASG-Bildungsforum, Gerresheimer Straße

Vollversammlung Katholikenrat
10. Mai 2014
19:30 Uhr, Maxhaus